

Die Beharrlichkeit zahlt sich am Ende aus

Soziales | Große Gesprächsrunde zum Thema Gewalt gegen Frauen

Kreis Calw/ Kreis Freudenstadt. Geballte Fachkompetenz fand sich jetzt im Seminarraum des Horber Klosters ein, um sich über ein Thema auszutauschen, das sonst nicht an die Öffentlichkeit dringt: Gewalt an Frauen ist auch in den Kreisen Calw und Freudenstadt trauriger Alltag.

Mit der Freudenstädter Frauenhilfe und dem Calwer Verein »Frauen helfen Frauen« gibt es in beiden Landkreisen Initiativen, bei denen betroffene Frauen Hilfe finden. Die SPD-Bundestagsabgeordnete Saskia Esken hatte beide Initiativen und zahlreiche weitere Akteure zu einer Gesprächsrunde mit ihrer Kollegin Leni Breymaier eingeladen, eine der wichtigsten Fachpolitikerinnen der SPD-Bundestagsfraktion.

Im Zentrum des Fachgesprächs stand der Runde Tisch bei Familienministerin Franziska Giffey (SPD), den diese zur Umsetzung der Istanbul Konvention eingerichtet hat. Die Istanbul Konvention ist ein Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen, das nun in aktive Politik umgesetzt werden soll. »Uns ist schnell klar geworden, dass es nicht ausreicht, genügend Plätze in Frauenhäusern vorzuhalten, auch wenn das das Wichtigste ist. Insgesamt brauchen wir eine Gesamtstrategie gegen Gewalt an Frauen«, so Breymaier. Die Konvention empfiehlt pro 10000 Einwohner zweieinhalb Betten für Frauen in Not und deren Kinder. Dass



Sie stehen gemeinsam gegen Gewalt an Frauen (von links): Ulrike Berkholz, Fachpolitikerin Leni Breymaier, Martina Sillmann und Gastgeberin Saskia Esken.

Foto: Breitmaier

es im Kreis Freudenstadt aktuell gar keine Plätze gibt, macht die Arbeit von Martina Sillmann und ihren Kolleginnen des Frauenhilfe-Vereins schwierig. Sie müssen Frauen an andere Kreise verweisen oder an andere Einrichtungen, etwa die Erlacher Höhe. Beratungseinrichtungen sollten flächendeckend aus öffentlichen Mitteln finanziert werden. »Es ist einfach nicht in Ordnung, dass eine solche wichtige Sozialleistung durch das Ehrenamt aufgefangen werden muss«, so Viviana Weschenmoser, Vorsitzende der SPD im Kreis Freudenstadt und Mitglied des Landesfrauenrats.

Das autonome Frauenhaus im Kreis Calw wird von einem Verein getragen. Vier Beraterinnen und eine Verwaltungskraft arbeiten hier mit ehrenamtlichen Helfern zusammen. 20 Plätze können Ulrike Berkholz, Mareike Gröne und

ihr Team betreuen. Immer wieder werden dort auch Frauen aus dem Kreis Freudenstadt aufgenommen.

»Klage war Bärendienst«

Wenn die Frauen ihren Platz nicht selbst finanzieren können, muss der Herkunftslandkreis der schutzsuchenden Frau die Kosten tragen. Viel zu oft sei die Abrechnung jedoch kompliziert, häufig lasse der Geldfluss Monate auf sich warten. Manche Landkreise zögen sogar vor Gericht, um nicht bezahlen zu müssen. Auch der Landkreis Freudenstadt habe im Jahr 2014 eine solche Klage geführt. Seither sei bei einer Anfrage aus Freudenstadt oft »die erste Frage, wie der Platz finanziert wird«, erklärte Sillmann. »Mit diesem Schwarze-Peter-Spiel hat der Landkreis den Frauen wahrlich einen Bärendienst erwiesen«, so Esken.

Der Königsweg wird des-

halb in einem gesetzlich verankerten Rechtsanspruch auf Hilfe für Frauen in Not gesehen. Wolfgang Günther, Leiter der Erlacher Höhe, wunderte sich, dass es einen solchen Rechtsanspruch für Frauen in Not noch nicht gibt. Wohnungslosenhilfe sei in den Sozialgesetzbüchern verankert.

Nach langen Jahren der Überzeugungsarbeit erfahre die Einrichtung eines Frauenhauses im Kreis Freudenstadt einen wachsenden Rückhalt in Politik und Gesellschaft. Anfang April stimmte der Kreistag mehrheitlich dafür, bis zum Sommer ein Konzept zur Realisierung eines Frauenhauses auszuarbeiten. »Das ist ein toller Erfolg«, gratulierte Ulrike Berkholz für den Calwer Frauenhausverein. Auch im Landkreis Calw habe es für die Anerkennung der Einrichtung sehr viel Überzeugungsarbeit gebraucht. Nun übernehme der Landkreis sogar die Eintreibung der Kosten bei den Herkunftslandkreisen. Das sei sehr entlastend für das ehrenamtlich getragene Haus.

An dem lebhaften Gespräch hatten sich auch die Diakonische Bezirksstelle (Tobias Ditlevsen), der Tageselternverein (Paul Huber), Donum Vitae (Anette Rieger), die Katholische Erwachsenenbildung (Iris Müller-Nowack), Reiner Ullrich, Fraktionsvorsitzender der SPD im Freudenstädter Kreistag, und die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Horb, Monika Mitzkat, beteiligt.